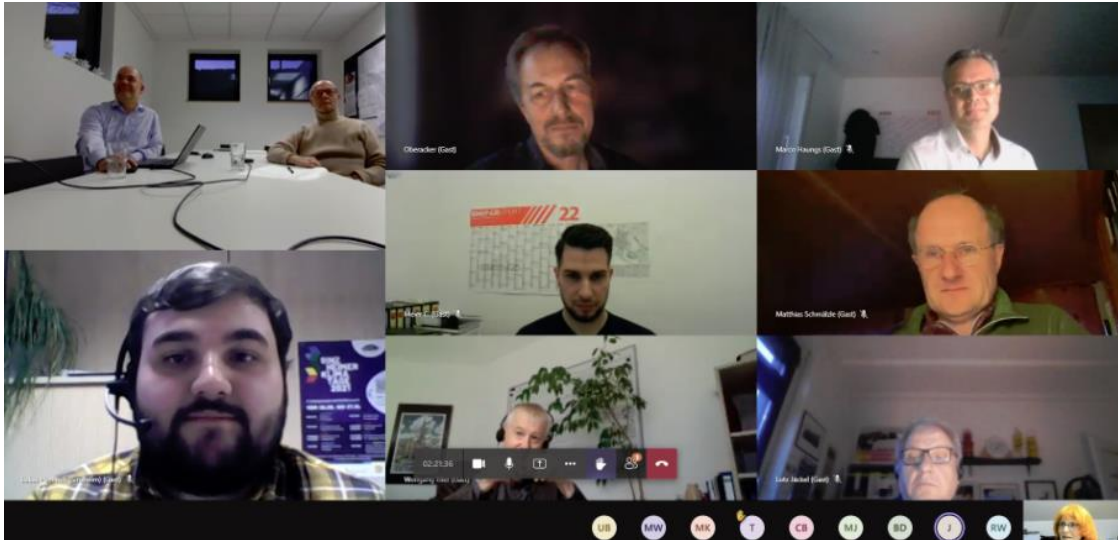


# Zehn Kommunen der Region informieren sich über klimaneutrales Bauen

Online-Konferenz des Klimabündnisses Rastatt sehr gut besucht / Viele Praxisbeispiele vorgestellt



Von Nora Pallek

**Rastatt/Baden-Baden/Bühl/Gaggenau/Kuppenheim. Eine sehr große Resonanz fand die Online-Konferenz des Klimabündnisses Rastatt zum Thema „Klimaneutrale Wohnquartiere“. Nahezu 40 Teilnehmer zählte die Veranstaltung. Den Löwenanteil bildete dabei Fachpublikum aus den Kommunalverwaltungen der Region.**

Bürgermeister, Stadtplaner sowie Bau- und Klimaschutzverantwortliche aus zehn Städten und Gemeinden waren zu dem digitalen Treffen „gekommen“, insbesondere aus Baden-Baden, Gaggenau, Bühl, Rastatt, Kuppenheim, Elchesheim-Illingen, Durmersheim, Loffenau, Sinzheim und Ottersweier. Auch die Energieagentur Mittelbaden und das Klimaschutznetzwerk RegioENERGIE, Landtagsabgeordnete, Bauträger, Architekten, Gemeinde- und Kreisräte nutzten die Chance, sich über CO<sub>2</sub>-neutrales Wohnen anhand von Praxisbeispielen zu informieren. Diese präsentierten die Hauptreferenten Heinz Hanen, Geschäftsführer des Karlsruher Wohnungsbauunternehmens evohaus, und Jörg Schmidt von der für das Energiemanagement zuständigen enocoo GmbH.

Zuvor begrüßte Sieghard Oberacker, Sprecher des Klimabündnisses Rastatt, die Teilnehmer und gab einen Überblick über die Arbeit der Bürgerinitiative. Diese beschäftigt sich angesichts des fortschreitenden Klimawandels intensiv mit dem Thema erneuerbare Energien. Gespräche würden mit der Stadt Rastatt, den Stadtwerken Rastatt, der Energieagentur Mittelbaden, der Bürgerenergiegenossenschaft Durmersheim, dem Arbeitskreis Natur und Umwelt Gaggenau und weiteren Akteuren wie den Baugenossenschaften Gartenstadt und Familienheim Rastatt geführt. Aktuell wolle das Bündnis mit diesen Partnern ein Pilotprojekt „Photovoltaik auf Mehrfamilienhäusern“ umsetzen. Zusammen mit der Stadt Rastatt sei außerdem eine Veranstaltung über Photovoltaik (PV) für Gewerbebetriebe geplant.

Für die Energiewende setzt sich auch die Bürgerenergiegenossenschaft (BEG) Durmersheim ein. Laut Vorstandssprecher Hartmut Oesten hat die BEG bereits PV-Anlagen mit einer

Gesamtleistung von über 1.400 Kilowatt Peak errichtet. Aktuell würden weitere große Dächer und Freiflächen von Kommunen und Gewerbebetrieben gesucht. Der Eigentümer/Mieter profitiere von einer Reduzierung der Strompreise um 30 Prozent, sofern er einen hohen Eigenverbrauch habe.

Hanen und Schmidt stellten mehrere Wohnquartiere vor, die sie in Köln, Mannheim und Graben-Neudorf realisiert haben und zu 100 Prozent mit CO<sub>2</sub>-neutraler Strom- und Wärmeenergie versorgen. Ihr Energiekonzept haben sie nach eigenen Angaben mit Hilfe von verschiedenen Forschungsprojekten optimiert, sodass inzwischen eine Selbstversorgung der Quartiere in Höhe von 80 Prozent möglich sei. Der restliche Ökostrom werde zugekauft.

Ein aktuelles Projekt zielt darauf ab, die Selbstversorgung von 80 auf 100 Prozent zu steigern. Dazu sollen mehrere Quartiere miteinander verbunden und Langzeitspeicher eingesetzt werden, die auf der Basis von Wasserstoffsynthese oder der Herstellung von Methanol basieren. Diese Technologie soll erstmals in dem aktuell geplanten neuen Wohnquartier in Ötigheim installiert werden. Hanen: „Damit werden wir zu Vorreitern in der Technologieregion Karlsruhe.“

Der Geschäftsführer forderte ein neues Denken im Städtebau: „Wir müssen die Energieversorgung an den Anfang der Planung stellen, nicht wie bisher an den Schluss“, betonte er. Wichtig sei zudem, die Häuser näher zusammenrücken, um den Energieverlust zu minimieren. Und: „Wir müssen die Leute, die in den Städten wohnen, zu Partizipatoren machen.“ Das gelinge, indem man die Menschen durch Einsparungen bei den Energiekosten belohne. „Die Bewohner von evohaus-Siedlungen zahlen bis zu 70 Prozent weniger für ihre Strom- und Wärmeenergie“, unterstrich Schmidt und präsentierte Energiekostenabrechnungen. Demnach zahlte zum Beispiel ein Zwei-Personen-Haushalt in Mannheim im Abrechnungsjahr 2020 für eine 86-Quadratmeter-Wohnung 415 Euro für Wärme und Strom. Die Bewohner müssten aber aktiv mitmachen. Damit sie ihr Verhalten steuern könnten, würden zum Beispiel „Stromampeln“ eingesetzt. Wer bei „Grün“ Energie verbräuche, zahle weniger.

Die Teilnehmer der Konferenz zeigten sich beeindruckt. Einer wollte sogar wissen, wo denn der „Trick“ bei den niedrigen Stromkosten sei. Photovoltaik liefere doch nur im Sommer ausreichend Energie. „Es ist die Intelligenz die dahintersteht“, antwortete Hanen. Neben PV werde auch oberflächennahe Geothermie genutzt. Zudem seien in der hiesigen Region „nur ein paar Tage Winter“. Sein Fazit: „CO<sub>2</sub>-freie Wohnsiedlungen sind nicht einfach, aber möglich.“

24.02.2022

#### Bildunterschrift:

Fachpublikum aus der ganzen Region nahm an der Online-Konferenz „Klimaneutrale Wohnquartiere“ des Klimabündnisses Rastatt teil. Foto: Nora Pallek

#### Link zur Aufzeichnung der Veranstaltung:

[Onlinekonferenz Klimabündnis Rastatt Klimaneutrale Wohnquartiere-20220223\\_160715-Besprechungsaufzeichnung.mp4](#)